

FOTOGRAFIE



# DAS EWIGE FRÄULEIN

Nummern-Girl, Bravo-Model, Star-Fotografin:  
Die Geschichte von Ellen von Unwerth ist  
außergewöhnlich. Unsere Autorin Cordula Reyer,  
selbst einst Star-Model, hat mit ihr über eine  
ungewöhnliche Bilderbuch-Karriere gesprochen.

FOTOGRAFIE VON ELLEN VON UNWERTH / ART + COMMERCE

**Dein neues Buch hat den Titel „Fräulein“. Diese weibliche Ansprache ist doch schon 1972 abgeschafft worden?**  
Ach so? Das wusste ich gar nicht. Ich lebe seit 30 Jahren zwischen Paris, New York und der Normandie, aber plötzlich verspürte ich eine große Deutschland-Sehnsucht. Vor allem Berlin begeistert mich so sehr, dass ich vor Kurzem dort eine Wohnung genommen habe. Es ist schön, zu seinen Wurzeln zurückzukehren, es gibt Kraft. Es macht mir auch großen Spaß, wieder meine Muttersprache zu sprechen und zwischen den Zeilen verstanden zu werden. Und zu deiner Frage: Ich habe mich intensiv mit dem Berlin der 20er-Jahre auseinandergesetzt, da gab es viele interessante Fräuleins, und ich fand, das wäre der passende Titel für das Buch. „Fräulein“ (flötet es hoch und bricht in schallendes Gelächter aus) – das klingt schon so keck! Ein Fräulein ist nach meinem Empfinden eine freie, unbeschwerte Frau, die Persönlichkeit und große Lebensfreude ausdrückt. Das hat weniger mit dem Alter oder Ehe zu tun. Es ist eine Lebenseinstellung.

**Deine Kindheit und Jugend im Allgäu war alles andere als rosig und fröhlich. Du bist in einem Waisenhaus aufgewachsen.**

Ja, das stimmt, ich habe schwere Zeiten gehabt. Nicht nur im Waisenhaus, auch später bei meinen Pflegeeltern. Aber so banal das klingen mag: Es hat mich stark gemacht. Abgesehen davon ist mir ein sonniges Gemüt in die Wiege gelegt worden. Ich habe mich in Märchenbücher wie „Tausendundeiner Nacht“ verkrochen, mir eine Fantasiewelt aufgebaut und viel vor mich hingetragen, was natürlich zu schulischen Katastrophen führte. Ich habe den Großteil der Zeit in meinen Märchenländern verbracht und konnte mich nicht entscheiden, ob ich Prinzessin oder Zigeunerin werden soll.

**Das ist aber eine ziemliche Spanne! Fräulein schön und behütet und Fräulein wild und frei. Welches war dein Lieblingsmärchen?**

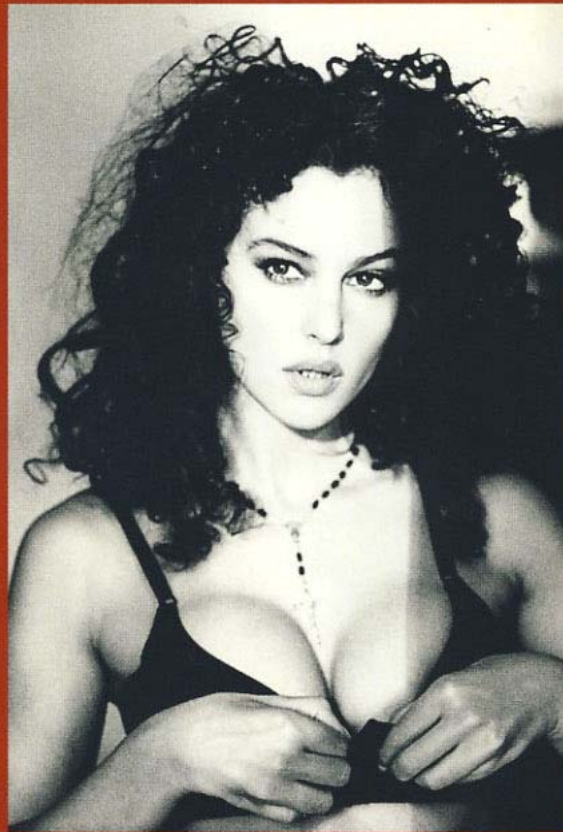
Den „Struwelpeter“ habe ich geliebt.

**Spielt da etwas von Sadomaso mit?**

Naja, eine lustige Sadomaso-Seite kommt ja auch bei meinen Fotos immer wieder durch. Später war ich ein großer „Bonanza“-Fan, aber das hat mich nicht so geprägt und meine Arbeit beeinflusst.

**Du hast während deiner Schulzeit und danach in Kommunen gelebt. Waren die für dich so etwas wie eine Ersatzfamilie?**

Sagen wir mal so: Ich habe mit Leuten gelebt, die ich mochte und mit denen ich Spaß hatte. Im Allgäu haben wir in einem alten Bauernhaus mitten in der Natur gelebt. Nach der Schule wollte ich eigentlich studieren. Das allerdings vor allem, weil ich dann vom Jugendamt Geld bekomme hätte. Mein Notendurchschnitt war aber so schlecht, dass ich nur Betriebswirtschaft hätte studieren können. Das wäre ein Albtraum gewesen! Ich zog also dann bald mit meinem damaligen Freund Her-



„Ich hatte es satt, Mädchen in diesen strengen Posen zu sehen. Das Einzige, das ich fotografieren wollte, war das Leben.“

bert Knaup in eine Kommune nach München. Dort studierte er Schauspiel und ich begann zu modeln.

**Stimmt es, dass dein erster Job für das verpönte Bravo Magazin war?**

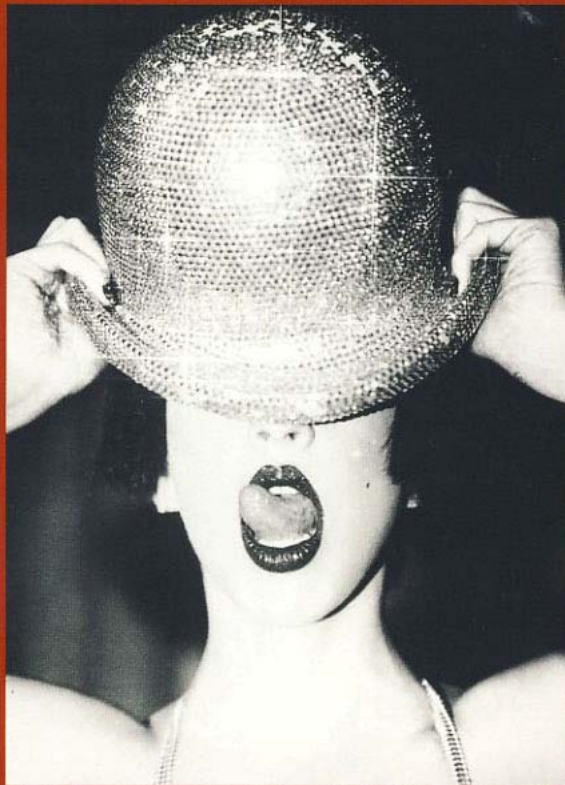
Mein erster Job war noch viel schlimmer! Ich wurde auf der Straße von einer Haarfirma angesprochen, weil ich so lockiges Haar hatte. Leider haben sie mir noch zusätzlich eine Dauerwelle verpasst. Ich sah aus wie eine Hausfrau, die einen Sturzhelm aufhat. Und dieses Foto hing dann überall in Deutschland. Ich habe mich furchtbar geniert. Dagegen war mein Bravo-Shooting als Schlangentänzerin echt cool.

**Hat dich dieser Job dazu gebracht, dem Zirkus Roncalli beizutreten?**

Zum Zirkus zu gehen war einer meiner Kindheitsträume. Das Zigeuner- und Vagabundenleben hat mir durch meine Märchenwelten sehr zugesagt. Bei Roncalli war ich Nummerngirl, Clownnassistentin, habe die Zuschauer mit Parfüm bestäubt und ihnen Seifenblasen ins Gesicht geblasen. Ich liebe diese Fantasiewelt, die Performances, die Akrobaten, Vaudeville und Burleske. Das hat mich immer fasziniert. Ich finde es lustig,



## FOTOGRAFIE



„Ich mache meine Fotos nicht mit der Intention, dass sie erfolgreich sind, sondern einfach für den Moment und am Spaß an der Sache.“

humorvoll, romantisch und mysteriös. Es war eine wichtige, schöne Zeit und beeinflusst mich und meine Arbeit bis heute.

**Nach deiner Zirkuszeit hast du zehn Jahre sehr erfolgreich als Fotomodel gearbeitet. Welche Fotografen haben dich fasziniert?**

Es hat mich etwa begeistert, wie Guy Bourdin aus seinem kleinen, kalten Studio ein Hollywood-Szenario mit rosa Satinbettwäsche zauberte. Ich war ein Bestandteil davon und durfte mit einem kleinen Plüschelafanten spielen. Das waren ganz besondere Momente, weil man einfach gespürt hat, dass man ein schönes Foto kreiert. Zur Photographie selbst bin ich dann aus rein narzisstischen Gründen gekommen (lacht laut). Ich habe mit einem Fotografen zusammengelebt, der jede Menge Filme von mir geschossen hat. Er hat aber immer nur ein Foto aus dem Kontaktbogen entwickelt. Weil ich aber alle anderen Fotos von mir auch vergrößert sehen wollte, habe ich viel Zeit in unserer kleinen Dunkelkammer verbracht, Fotos von mir selbst entwickelt und meine Augenringe wegretuschiert. Es war eine ziemlich eitle Lehrzeit, aber so habe ich begonnen, das Handwerk zu lernen. Und als er mir dann eine Kamera

geschenkt hat, war mir bald klar, dass ich lieber dahinter als davor stehen will.

**Deine Karriere als Fotografin startete dann sehr plötzlich.**

Ich hatte es satt, Mädchen in diesen strengen Posen zu sehen und habe einfach Schnappschüsse und Momentaufnahmen gemacht. Das Einzige, das ich fotografieren wollte, war das Leben, das von der jeweiligen Person ausgeht. Ich wollte immer Blödsinn machen und Spaß haben. Fellini, Visconti, Murnau, Fritz Lang: so wollte ich meine Fotos. Dieses Übertriebene, Hysterische und Dramatische begeistert mich. Ich finde das auch in Designern wie John Galliano und Jean Paul Gaultier wieder, deren Mode ich liebe und die mich immer wieder aufs Neue inspiriert.

**Du bist diejenige, die Claudia Schiffer entdeckt hat. War dir damals klar, dass du einen zukünftigen Superstar vor dir hast?**

Überhaupt nicht! Ich fand sie..., ich meine, sie ist ein hübsches Mädchen, aber ich fand sie jetzt nicht so umwerfend und unglaublich. Wir fotografierten eine Geschichte zum Thema „Ein Tag im Leben eines Models“ oder so. Das war alles ganz nett, aber nicht wirklich aufregend. Als ich dann zu Hause in meiner kleinen Dunkelkammer stand, um die Bilder zu entwickeln, fiel ich aus allen Wolken. „Die schaut ja aus wie Brigitte Bardot!“, dachte ich. Das habe ich in Wirklichkeit aber gar nicht gesehen, das wurde erst auf den Fotos sichtbar. Daraufhin fotografierte ich in meiner kleinen Wohnung eine weitere Serie mit Claudia. Ich setzte sie in meine kleine Sitzbadewanne, die Haare und das Make-up waren ganz auf Brigitte Bardot ausgerichtet, auch das Styling der Kleider war dementsprechend Retro. Diese Fotos habe ich dann Paul Marciano, dem Besitzer von Guess Jeans, gezeigt, der sofort begeistert war. Schon schossen wir die nächste Modekampagne. Ich hätte nie gedacht, dass es so ein Erfolg werden würde. Ich mache meine Fotos eigentlich auch nicht mit der Intention, dass sie erfolgreich sind, sondern einfach für den Moment und am Spaß an der Sache. Natürlich hat das meiner Karriere sehr geholfen. Aber wie gesagt, so etwas kann man im Vorhinein nicht wissen. Ich bin überzeugt davon, als (die Fotografin, Anm.) Corinne Day Kate Moss entdeckte, hatte sie auch keine Ahnung, dass Kate so einen Riesenerfolg haben wird. Man kann einfach nicht wissen, was Menschen wirklich berührt.

**Du meinst also, es ist eine Glückssache?**

Nee, nee, das ist etwas Magisches, was die Menschen berührt. Es ist eine Glückssache, wenn man es als Fotografin findet, aber man weiß doch nicht schon im Vorhinein, was es ist, was Menschen so anspricht. Da ist ein Funke, der überspringt.

**Was ist als „Überfräulein“ dein Rat an die Fräuleins dieser Welt?**

Verlasst euch auf eure Persönlichkeit und legt los! Mutig muss man sein, man muss etwas riskieren wollen! ★